



HILFE FÜR MALAWI: Die Vorsitzenden des jungen Pforzheimer Vereins Active Aid in Africa, Birgit Uhlig und Robert Mattheus, wollen Menschen in Malawi ein besseres Leben ermöglichen. Foto: Wacker

Verein pflanzt Jatropha-bäume in Malawi

Einkommensquelle für die arme Bevölkerung / Aus dem Öl der Nüsse entsteht Biodiesel

Wenn Birgit Uhlig und Robert Mattheus im September für vier Monate nach Malawi in Südafrika aufbrechen, haben sie ein Ziel: Jatropha-bäume pflanzen. Das sind Sträucher, auf denen in drei Jahren Motorenöl wächst. Besser gesagt, eine Nuss, aus der Öl gepresst werden kann, das als Bioöl und dann durch chemische Reaktion verestert als Biodiesel genutzt werden kann. Jatropha ist eine anspruchslose Pflanze, die selbst in unwirtlichen Halbwüsten auf kargem Boden wächst und unfruchtbare Böden nutzbar macht.

„Jatropha-bäume“ ist ein Projekt des jungen Pforzheimer Vereins Active Aid in Africa e.V., der am 11. Juli gegründet wurde. Uhlig und Mattheus sind die Vorsitzenden. Der Verein will helfen, die Armut zu bekämpfen und die Lebensqualität der afrikanischen Landbevölkerung mit Hilfe zur Selbsthilfe verbessern. Besonderen Wert legt er auf die Erhaltung der Umwelt, einheimischer Kultur und Traditionen. Die Einrichtung von Biokraftstoffprojekten schaffe eine Einkommensquelle für die Bevölkerung und die Nutzung von Brachflä-

chen mache das Brachland wieder urbar. Robert Mattheus hat am Kepler-Gymnasium Abitur gemacht und in Heidelberg Physik und Astronomie studiert. In den 90er Jahren war er mehrmals in Kenia und lebte für kurze Zeit bei den Massai. Nach einem Aufenthalt in Guinea-Bissau (Westafrika), wo er Englisch und Mathematik unterrichtete, traf er zurück in Dänemark Birgit Uhlig, die vom Freiwilligendienst aus Malawi zurückkam.

Uhlig hat in Chemnitz (damals noch Karl-Marx-Stadt) Maschinenbau studiert. Ihr Afrika-Interesse erwachte als Betreuerin für mosambikanische und angolische Lehrlinge. Inzwischen spricht sie „neun oder zehn Sprachen“, darunter auch Suaheli, das in Kenia und Tansania gesprochen wird, und Chichewa, die Hauptsprache in Malawi.

Lachend erinnert sie sich an eine Begegnung im Bus, als ihr Suaheli noch nicht so gut war und sie einer Mitfahrerin erklären wollte, „ich liebe Hühner“, heraus kam aber: „ich liebe dich, du Huhn“. Die Begeisterung von Uhlig für Umwelttechnik brachte die Vereins-

vorstände dazu, das Projekt zur Produktion von Bio-Diesel aus einheimischen und nachwachsenden Rohstoffen zu initiieren. Auf den Jatropha-baum kamen sie, weil dessen Nüsse sehr ölhaltig sind und mit einfachen mechanischen Pressen verarbeitet werden können. Die Pflanze selbst ist giftig, das hält Schädlinge ab. Zudem haben die Bäume ein breites Wurzelwerk was gegen das Abschwemmen des Bodens bei Überschwemmungen schützt.

Bei ihrer letzten Reise nach Malawi – für sie ein Ort des Friedens – frischen Uhlig und Mattheus alte Kontakte auf und knüpften neue. Die Ministerien in Malawi sind dem Projekt gegenüber sehr aufgeschlossen, berichten die beiden. In den vergangenen Monaten entstanden Kontakte zu deutschen Kooperationspartnern. Jonassy Nzeru Mybeck, der Projektleiter vor Ort, habe derweil mit den Dorfältesten das Gelände vorbereitet.

Wer mehr über den Verein wissen, ihn unterstützen oder sich informieren möchte, kann sich per E-Mail an die Adresse aaagermany@aol.com wenden. Birgit Metzbaure